

22.05.2017, 15:00-17:00, Riphahnsaal (Kölnischer Kunstverein)

Protokollantinnen: Nina Blumenrath, Ina Ehrlich

Moderation und Protokoll: Raoul Mörchen

Bestandsaufnahme

- Literatur besitzt in Köln einen hohen Stellenwert
- Das literarische Klima der Stadt ist auch gut für Autoren
- Ausländische Autoren kommen gerne nach Köln
- Neue Studiengänge für Autoren an Universität und KHM stärken Attraktivität für junge Generation
- Es gibt ein großes Interesse beim Publikum. Das Publikum ist segregiert.
- Sichtbarkeit der Literaturszene ist abseits von Großveranstaltungen (LitCologne) nicht optimal.

Bestehende Defizite werden im Weiteren positiv als Chance zur Stärkung definiert:

Stärkung – Internationalität / Interkulturalität

Einrichtung eines Aufenthalts- oder Arbeitsstipendiums für ausländische Autoren in Köln. Deren Anwesenheit in der Stadt sollte genutzt werden für intensiven Austausch mit Publikum und Kollegen. Begegnung mit Publikum sollte nicht in Nischen stattfinden, sondern möglichst offen präsentiert werden.

Auch ein Stipendium für exilierte Autoren wäre wünschenswert.

Stipendien sollten keinen Altersbeschränkungen unterliegen.

Gezielte Zusammenarbeit mit den literarischen Szenen der Partnerstädte im Ausland. Sie sollte sich niederschlagen in einer eigenen Veranstaltungsreihe und kulminieren in einem großen (Begegnungs-)Festival mit Lesungen und Diskursen. Mögliche Einbindung hier von *Cologne Alliance*.

Stärkung – Räume für Autoren

Autoren und Übersetzer brauchen in Köln mehr und bessere Räume für ungestörte Arbeit abseits der eigenen Wohnung und für den gemeinsamen Austausch und den Austausch mit Kollegen von außerhalb. Für deren Einladungen sollte ein kleines Reise-Budget zur Verfügung stehen.

Die vom Referat Literatur in Aussicht gestellte „Förderung von Schreiborten“ wird einhellig begrüßt.

Stärkung – Sichtbarkeit/Publikum

Weiterentwicklung des Literaturkalenders. Erweiterung um redaktionelle Inhalte und stärkere Berücksichtigung von Nutzungsgewohnheiten junger Menschen. Verbesserung der dafür nötigen finanziellen Ausstattung.

Rheinlesen sollte nach misslungenem Start eine zweite Chance bekommen. Dazu braucht es eine Problemanalyse.

und/oder:

Ermöglichung einer jährlichen Präsentationsplattform der Kölner Literaturszene ähnlich „Kölner Musiknacht“.

Entwicklung eines Plans zur gezielten Ansprache eines jungen und studentischen Publikums. Stärkere Einbindung und Sichtbarmachung universitärer Literaturangebote.

Entwicklung von Ideen zur Überwindung der Barrieren zwischen Publikumsgruppen (jung/alt – etablierte/experimentelle Szene) und Veranstaltungsorten.

Stärkung – Leseförderung

Lesungen in Schulen erfahren große Resonanz. Sie sollten noch besser gefördert werden.

Verbesserung der Kommunikation zwischen Schulen/Lehrern und Stadt. Schulen müssen wissen, dass die Stadt ihnen bei Interesse an Lesungen hilft. Schulen müssen wissen, welche Autoren bereit sind zu Lesungen. Mögliche Schaffung einer Schnittstelle zwischen Schulen, Stadt und Literaturszene. Budget für die anteilige, unkomplizierte Finanzierung von Lesungen.

Aber: Leseförderung und Literaturförderung dürfen nicht gleichgesetzt werden.

Stärkung – Vermeidung von Bürokratie

Vereinfachung von Förderanträgen, noch einfachere Unterstützung durch die Stadt

Schaffung einer Schnittstelle zwischen den verschiedenen Bereichen der Verwaltung als Ansprechpartner für Veranstalter. Kulturelle Aktivitäten, die von der Stadt unterstützt und begrüßt werden, dürfen nicht an städtischer Bürokratie und Formalitäten scheitern (z.B. Genehmigungen für die Verteilung von Flyern oder die Plakatierung).